

Qualifizierung des Neuererwesens, und der MMM-Bewegung sind die Schwerpunkte dieser fünfjährigen Konzeption.

Zu den Parteitagobjekten des Bezirkes Cottbus gehört die Aufnahme der Kohleförderung im neuen Tagebau Scheibe. Die FDJ-Bezirksdelegiertenkonferenz erklärte den Tagebau zum Bezirksjugendobjekt. Unser Ziel besteht darin, den ursprünglichen Termin der ersten Kohlefahrt vom 1. Dezember 1985 bereits auf den 15. November vorzuverlegen.

**Gisela Hein**

stellvertretender Parteisekretär  
im VEB Volkswerft Stralsund

## Ein Klima schaffen, das zu Spitzenleistungen führt

Alle zwei Jahre ein neues Spitzenerzeugnis auf den internationalen Markt zu bringen, das ist unser Ziel. Im Zentrum der ideologischen Arbeit der Parteiorganisation und aller gesellschaftlichen Kräfte steht deshalb die Mobilisierung der Massen zur immer intensiveren Nutzung des vorhandenen geistigen und materiellen Potentials. Dabei ist es unser Anliegen, jeden zu erreichen. Dazu wird insbesondere das tägliche politische Gespräch in den Arbeitskollektiven genutzt, um stets aufs neue bei jedem Klarheit über die anspruchsvollen Ziele zu erreichen und ihm seine persönliche Verantwortung sichtbar zu machen. Was gibt uns den Mut und die Kraft, stets hohe Ziele zu stellen?

Erstens schöpfen wir diese Kraft vor allem aus unseren Wettbewerbserfahrungen, die wir in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR und des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes sammelten.

Zweitens hat jedes dritte Fischereischiff der Sowjetunion seine Wiege in der Volkswerft. Für uns ergeben sich daraus große Verpflichtungen. Jedem Werk tätigen muß immer wieder klargemacht werden, daß Exporttreue unsere Klassenpflicht ist. Das schließt das Verständnis ein, stets Schiffe in bester Qualität mit hohem Gebrauchswert zu produzieren und ständig sehr aufmerksam auf den Bedarf der sowjetischen Fischerei einzugehen.

Gegenwärtig heißt das für uns, neben dem Bau der Gefriertrawler-Seiner-Serie ein neues Spitzenerzeugnis - unser Parteitagsschiff -, den Fabriktrawler 488 Typ „Stralsund“ bis zum Jahresende für die See-Erprobung fertigzustellen und zu Ehren des XI. Parteitages, im 1. Halbjahr 1986, an die sowjetische Fischerei zu übergeben. Um diese anspruchsvollen Kampfziele zu erreichen, zieht die Parteiorganisation alle Register der politischen Massenarbeit in den Arbeitskollektiven.

Bei uns in der DDR steht nicht die Frage, die im Ka-

pitalismus zum Schreckgespenst geworden ist, wie uns immer wieder Kieler und Hamburger Werftarbeiter sagen, was werden wir in den nächsten Jahren produzieren? Uns bewegt vielmehr die Frage: Wie können wir den wissenschaftlich-technischen Fortschritt noch stärker nutzbar machen, ihn noch enger mit den Vorzügen des Sozialismus verbinden? In politischen Gesprächen führen die Genossen den Nachweis, daß eine Aufgabe erst dann als gelöst betrachtet werden kann, wenn sich das neue Erzeugnis, die neue Technologie in der Produktion und im Export bewährt.

In Verbindung damit richtet die Parteiorganisation in der politischen Überzeugungsarbeit ihr Augenmerk auf die Klärung folgender Fragen: Warum dürfen wir uns auf dem Erreichten nicht einen einzigen Tag ausruhen? Welche Verantwortung tragen die Werk tätigen der Volkswerft für die Erfüllung der Pläne der sowjetischen Fischerei und für die Verwirklichung des Lebensmittelprogramms der KPdSU? Weshalb brauchen wir kurze Überleitungszeiten und serienreife Lösungen? Warum müssen wir wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen erreichen?

Von diesen Fragen gehen wir aus, wenn wir uns an unsere Forscher, Konstrukteure, Technologen und Ingenieure wenden, mit ihnen Wege der Effektivität ihrer Arbeit beraten und von ihnen natürlich auch konkrete Antworten erwarten. In diesem Zusammenhang wurden beispielsweise solche Probleme durch die Parteiorganisation aufgeworfen: Kennst du das Weltniveau, und wie steht deine eigene Leistung dazu? Kennst du deinen persönlichen Anteil an der Aufgabe des Kollektivs?

In vielen persönlichen Gesprächen, Problemdiskussionen, Mitgliederversammlungen und Parteiaktivitäten haben wir verstärkt diese Fragen nach der Ergiebigkeit der schöpferischen Arbeit des Ingenieurs gestellt, die sich auch in der Einreichung von Patenten niederschlagen muß. Wir haben analysiert, welche Ingenieure der Forschung und Entwicklung in den letzten 5 Jahren keine Patente eingereicht haben. Kritische Analysen, verbunden mit persönlichen Aussprachen, brachten uns voran. Sie wirkten leistungsstimulierend, weil sich keiner mehr so durchmogeln kann.

Mit unserer neuen Initiative — Intensivierungskonto - wenden wir uns an alle Hoch- und Fachschulkaader, an alle Meister und Gruppenleiter der Werft, einen zusätzlichen und abrechenbaren Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitages zu leisten.

Eine entscheidende Voraussetzung für die Verkürzung der Überleitungszeiten zur Schaffung moderner Technologien und effektiver Produktion sehen wir in der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen der Konstruktion, Technologie und Produktion. Die Initiative, Bautagebücher bis zur Serienreife der Schiffe zu führen, hilft den Einarbeitungsaufwand zu verringern.